

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

189 (16.8.1930) Die Mußestunde

# Die Wußbestunde zur Unterhaltung und Belehrung

32. Woche 50. Jahrgang Unterhaltungsbeilage des Volksfreund Karlsruhe, 16. August 1930

...leben, die bisher nur auf den beiden letzten...  
...die die mit seiner...  
...aber bei dem ersten...  
...weshalb die um sie...  
...genau ein...  
...die Werke...  
...sich...  
...den...  
...aber...  
...chemischen...  
...Luciferin und Luciferase.

## Literatur

Wie an dieser Stelle...  
...Literatur...  
...Literatur...  
...Literatur...

Schule und...  
...Literatur...  
...Literatur...  
...Literatur...

Die neue Linie...  
...Literatur...  
...Literatur...  
...Literatur...

Walter...  
...Literatur...  
...Literatur...  
...Literatur...

Die...  
...Literatur...  
...Literatur...

...Literatur...  
...Literatur...  
...Literatur...  
...Literatur...

## Kätlecke

Reuz-Sieben-Mästel

1	2
3	4
5	6

- 1+2 = Raubvogel
- 1+4 = Dichter
- 3+5 = Götter
- 3+4 = Dichter
- 5+6 = Mitglied eines Volkstammes
- 1+5 = heile Quelle
- 2+6 = Kachib.

### Buchstaben-Kätle.

Für die Wörter: Auer, Bad, Wald, Trumpf, ...  
...Literatur...  
...Literatur...

## Kätleausdrungen

Auslösung des Reuzwort-Mästels: Wagrecht: 1. Salomo, 8. Salm, 8. Dg, 10. Jo, 12. real, 14. Je, 15. Tara, 17. Eder, 19. Esou, 20. Tris, 21. Ke, 22. Grum, 23. E, 24. Dr, 27. Senn, 29. Latent, 30. Sontrecht, 2. As, 3. Labe, 4. Dlar, 5. mm, 7. Dören, 9. Berier, 11. Dale, 12. Kaud, 13. Veim, 14. Seif, 16. Kb, 18. Rb, 23. Kael, 24. Hlre, 27. Sa, 28. JNN.

Mästel: Jagdhüter.  
...Literatur...  
...Literatur...

## Wiß und Humor

Kade. Der berühmte französische...  
...Literatur...  
...Literatur...

Einige Sekunden später war es wieder...  
...Literatur...  
...Literatur...

Ein Ausweg. Klar. Aber Sie dürfen doch nicht wieder...  
...Literatur...  
...Literatur...

Die lustige Witze. „Ja, das ist richtig. Aber ich heirate in meinen...  
...Literatur...  
...Literatur...

Die junge Hausfrau. Er war zur festlichsten Stunde...  
...Literatur...  
...Literatur...

Endlich rief ihm die Geduld. Er rief zu seiner Frau in die Küche...  
...Literatur...  
...Literatur...

„Kommt denn dann das Essen?“ blies ein...  
...Literatur...  
...Literatur...

## Heimatwald

Heimatwald, voll goldner...  
...Literatur...  
...Literatur...

Nimm uns auf. Im Schatten deiner...  
...Literatur...  
...Literatur...

Blauer sind wir, ausgehoben aus...  
...Literatur...  
...Literatur...

Wir verlernten unsern Sinn: zu leben...  
...Literatur...  
...Literatur...

Nicht um Duft und Zauber einer...  
...Literatur...  
...Literatur...

Heimatwald, du goldner Seligkeiten...  
...Literatur...  
...Literatur...

Vaus Bertens.

## Sind Verbrechen aus der Welt zu schaffen?

Ein Interview mit Dr. Fintelburg, dem Autor von „Amnestie“.

Zwischen einer...  
...Literatur...  
...Literatur...

Die Rechtsprelle hat auf „Amnestie“...  
...Literatur...  
...Literatur...

Das imperialistisch-terroristische...  
...Literatur...  
...Literatur...

Welches sind die größten...  
...Literatur...  
...Literatur...

In Deutschland werden jährlich...  
...Literatur...  
...Literatur...

„Ja, wenn es...  
...Literatur...  
...Literatur...

Die Verordnung des Justizministers...  
...Literatur...  
...Literatur...

Die Erziehungsarbeit...  
...Literatur...  
...Literatur...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

### Kriminalinspektor Sive hat Dienst

Novelle von S. J. M. a. o. o.

Während Kriminalinspektor Sive, wie es sein Dienst vorschreibt, die Befehle der Ausstellung im Auge behielt, machte er sich seine ganz eigenen, dabei aber von der Sache durchaus nicht abweichenden Gedanken.

„Eigentlich ein Blödsinn, das ich hier betrumfische,“ „sind es ihm durch den Kopf. Bei heiligem Tag wird es doch bestimmt keinem Menschen einfallen, nach diesen Diamanten die Hand auszustrecken! Wo so viel Augen vernommen sind, da könnte auch das größte Diebsgenie nichts austrüben. ... Aber selbst wenn, so geschähe es den Herrschaften eigentlich nur recht. Denn hat es vielleicht einen Sinn, die Dabiger der Leute zu zeigen, indem man ihnen solche Millionenwerte unter die Nase schiebt? ... Und was die Sicherheitsmaßnahmen betrifft, so wage ich zu behaupten, daß alle diese Riegel, Schlösser und Gitter, absolut keinen größeren Wert haben, als ein Glas Wasser bei einer Feuerbrunst! Wieviele Klienten habe ich in meiner Praxis schon kennengelernt, denen ein solcher Diebstahl geradezu eine Kleinigkeit gewesen wäre. Na, und ob die's aufstunde gebracht hätten? ...“

„Um sich einen Späß zu machen, bestete er seinen Blick mit einiger Strenge auf einen jungen Menschen, der etwas zu lange bei einem der Schanzenfester stehen geblieben war. Der Mann wurde rot und entfernte sich so verlegen, daß der Inspektor Mühe hatte, nicht hell aufzulachen.“

„Na, bei! ... Wie der Kerl verdurstet ist! ... So, als obs eine Möglichkeit gäbe, jetzt etwas zu unternehmen! ... Wasu wäre denn die Nacht da, mein Herr Inspektor? ... Wenn es dunkel wird, bin ich ja nicht hier. ... Und der famose Herr Wächter, der doch alles zu beaufsichtigen hat.“

Ein ironisches Lächeln umspielte seine herabgesehenen Mundwinkel.

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...  
... die natürlich mehr verdient, als oben vorhanden sind, wobei sollen...

### Eine deutsche Fremdenlegion in Brasilien

Am Januar 1851, unmittelbar nach Beendigung des dänisch-holländischen Feldzuges, taucht in Hamburg der brasilianische Oberleutnant Sebastian de Nejo Barros auf, um eine deutsche Fremdenlegion für Brasilien zu werden. Brasilien benötigt dringend Kanonenjäger, da es zu einem entscheidenden Schlag gegen Kofas, den Diktator von Uruguay ausbittet und der brasilianische Oberleutnant hat den richtigen Moment für die Werbung gewählt: Hamburg wird eben von 6000 armen Teufeln überflutet, die nach Auflösung der holländischen Armee Arbeit suchen und von den geriebenen Kanonen des Barros sofort in Empfang genommen werden. Die halbverhungerten Obdachlosen melden sich sofort, wenn die Bedingungen nicht übermäßig sehr günstig sind: Jeder Soldat erhält 25 Taler Gehalt, verpflichtet sich zu einer vierjährigen Dienstzeit, erhält nach deren Ablauf ein Leihgeld von 2000 Braucas fruchtbarer Boden oder freie Rückfahrt nach Europa und 25 Taler.

Sinnen ihrer Wunden sind achtundvierzig Mann angeworben, Abenteuer und Landstreckenturen, die ihr Glück in Südamerika suchen wollen, aber auch viele brave Jungen, die sich aus Not einem fremden Staat anvertrauen. Die Offiziere sind meist gelochter, wegen Spielgläubigkeit von den preussischen Ehrengerichteten listigste Exzellenzen oder wohlhabende Glücksjäger, die in Europa nichts mehr zu verlieren haben. Die Mannschaft wird in den wüsten Laventzen des Hamburger Matrosenviertels einquartiert, Schlagerien und kleine Revellen vor dem Verbotsschild an der Lagerordnung und die Hamburger Regierung muss beide Augen zudrücken, denn sie hat die Bildung der Legion nur unter dem Vorbehalt einer Auswanderungsaktion gestattet.

Dann stößt plötzlich der Zustrom. Kanonen des Kofas liegen in den Schenken, berichten über die ungenügenden Straßen in den Sämpfen und Steppen Brasiliens und prophezeien den sicheren Untergang der Legion. Ein Teil der Angeworbenen bekommt Angst und verabschiedet sich mit dem Sande, nur die ganz Verzweifelten bleiben. Aber schon spricht man in ganz Deutschland von dem Unternehmen, je mehr genannt wird, um so mehr Abenteuerler reisen aus allen Staaten, aus Oesterreich und Bayern nach Hamburg. In Berlin wird eine geheime Werbefliehle errichtet und im März sind endlich 2000 Mann beisammen, aus welchen 1 Bataillon Infanterie zu 6 Kompanien, 2 Pionierkompanien und 4 Batterien Artillerie gebildet werden.

Am 24. März geht der erste Transport mit dem Segler „Sambura“ ab, im Juli ist die ganze Legion in Rio de Janeiro versammelt, die Stimmung ist gänzlich die Verpflegung überreich, auf hundert Mann kommt täglich ein Ochse, der Sold ist hoch und ein niedrigerer Legionär eine Seitenhülfe. Nächtliche Krigen und Lärmhellen und die Bitten der geängstigten Bürger bestimmen den General Conte de Cazias, die Legion, die als 15. Infanteriebataillon in die brasilianische Armee eingereiht wird, nach Pelotas zu verlegen. Die durch das schlechte Verhalten der Offiziere gelockerte Disziplin wird in der tropischen Armee immer löcheriger, wegen der zunehmenden Exzesse wird innerhalb des Bataillons, bei dem die preussische Kriegsarztel als Strageloch gelten, das Standrecht proklamiert, neun Offiziere und 120 Mann werden kraftlos nach Rio Grande zurückgeschickt. Dann wird die Legion nach Jaguarao eingeschifft und Mitte Oktober beginnt der Vormarsch auf den Kriegsschauplatz.

Noch immer sind die deutschen Legionäre voll Zuversicht, man löst beim Aufbruch Brasilien hochleben und bestimmt am ersten Märztag eine Riesenherde von Schweinen, Grund für wütende Proteste des geschädigten brasilianischen Gutsbesitzers beim kommandierenden General, der obneides auf die Legion nicht gut zu sprechen ist. In langsamem Marsch geht es weiter, aber trotz der geringen Tagesleistungen können die Deutschen nicht Schritt mit den bedürftigsten brasilianischen Truppen halten und müssen bald von der leichten Kavallerie, den indischen Gocoboles, mit Lanzenritten angetrieben werden. Die monatlange Gleichgültigkeit der brasilianischen Generale gegenüber der Legion wandelt sich jetzt plötzlich in rastlose Härte und es kommt zu einem offenen Aufruhr, als General Fernandes die Zügel über den Kanonen und den Karren, Padesel, gelbes Fieber und das mörderische Klima verringern immer mehr die Leistungsfähigkeit der Legion, die von den brasilianischen Truppen, besonders aber von den Heerbatallionen mit offener Berachtung behandelt wird. Die zunehmenden Verluste durch Krankheiten sind

### Bodentierchen unter Berlin

Vor achtzig Jahren ging ein Bittern durch das damals noch gar nicht großstädtische, aber umso beaglicher alte Berlin. Die Hausbesitzer ätzteten um ihre so wohlhabenden Häuser, denn die schienen von Grund auf bedroht zu sein durch die dunkel-heimtliche Prophezeiung eines ihrer gelehrtesten Professoren an der mit Recht von ihnen stets so hochgehaltenen Universität. Sollte doch Professor G. Chr. Ehrenberg, „der alte Ehrenberg“, wie ihn sonst die ganze Stadt nannte, die ihn kannte, wenn er mit einer Tafel voll Infusoriengläsern und Reiskorn hinauszu nach den Teichen des Tiergartens auf Kleintierjaß — hatte doch diese größte Leuchte der Tierwissenschaft, die Berlin je besaß, bevor „der alte Ehrenberg“ auch nach Berlin zog, festgestellt, die Berliner hätten ihre Häuser nicht nur auf Sand gebaut, sondern, was weit schlimmer war, auf lebende Infusorierierchen, und die trügen nun mit der ganzen Friedrichstadt und den Linden und der Weststraße davon.

Wer es wollte, konnte es leben in seinen wunderbaren Vergrößerungsgläsern, wie so ein Flöschchen Berliner Boden in Wirklichkeit aussah. Ein Gewimmel von hellgrünen, glasglänzenden Tierchen lag darin, so dicht siedelnd wie die Membranen, die über ihnen hauste. Noch lagen sie alle ruhig wie Mumien. Das kam daher, weil sie rubien. Wehe aber, wenn sie aufwachen; da kriechen sie auseinander, und dann werden die auf ihnen gebauten Häuser ins Krüppeln kommen, und die Katastrophe ist da.

Aber die düstere Prophezeiung hat sich nicht erfüllt. Noch immer steht Berlin, sicher und glänzend denn je. Die „Bodentierchen“ sind wohl da, aber sie haben sich nicht gerührt. Sie sind tot, seit vielen tausend Jahren, und nur die treffliche Erhaltung und frische grüne Farbe hatte Leben vortäuselt. Es sind überhaut nicht einmal Tierchen, sondern Pflanzen, sogenannte Kieselalgen. Aber diese Unterirdische kannte man vor achtzig Jahren noch nicht so genau. Und so blieb alles beim Alten; nur das Aufleben verwehte, und eine ganz wichtige Tatsache geriet wieder allmählich in Vergessenheit, wie denn Sensationen bekanntlich um so gründlicher verpuffen, je heller sie in den Tagen ihres Glanzes strahlten.

A. Franck.

### Welt und Wissen

Wie es 430 Meter unter dem Wasser aussieht. Zwei amerikanische Gelehrte, der bekannte Zoologe Dr. William Beebe und Otis Barton, haben, in einer Stahlkugel die Rekordtiefe von 430 Meter unter Wasser erreicht. Sie unternahmen diese Tauchleistung, die fünfmal so groß ist als die früheren Tiefenrekorde, von der Kolumbus-Insel aus, auf der die von Beebe geleitete Bermuda-Ozeanographische Expedition ihr Lager aufgeschlagen hat. Das Gewicht der Stahlkugel, die einen inneren Durchmesser von 142 Zentimeter hat und mehrere Zentimeter dick ist, war mit der nötigen Sauerstoffversorgung und mit einer Telefonverbindung ausgestattet. Sie wiegt über 5 Zentner, und da sie in ganz rubinem Wasser, etwa 8 Kilometer von der Insel entfernt, ins Meer gelassen wurde, so kann kein Zweifel sein, daß sie jetzt sich in gerader Linie herabgelangt und daß die Länge des Kabels, an dem sie befestigt war, die wirkliche Tiefe, die erreicht wurde, anzeigt. Der Apparat wurde aus einem besonders widerstandsfähigen Stahl nach Anordnungen von Barton hergestellt, der den Plan mit Dr. Beebe ausgearbeitet hat und die Rollen trägt. In einer Tiefe von 430 Metern war der Wasserdruck über der Stahlkugel 652 Pfund auf den Quadratzoll groß oder über 43 Atmosphären und das Gewicht des Wassers, das auf die Kugel drückte, belief sich auf etwa 3100 Tonnen. Die Kugel hielt diese Belastung vorzüglich aus, ohne auch nur im geringsten nachzugeben. Das teile Barton durch das Telefon mit, als er in einer Tiefe von 430 Meter befaß, anzuhalten. Seine Stimme im Telefon war sehr deutlich vernnehmbar. In diesem Bereich unter Wasser wird das meiste Licht von der Sonne ausgeschaltet; nur die bläulichen Strahlen vom Ende des Spektrums dringen auch noch in diese Tiefen. Bei 1000 Metern würden 1000 und 1700 Metern sind alle Lichtstrahlen abgeschwächt. Dr. Beebe erklärte, daß die Ausdehnung des mittleren und des roten Endes des Spektrums ein starkes glänzend blaues Licht zurückließ, hell genug, um ganz leicht die Fische zu beobachten, die an den Quarzfenstern der Kugel vorbeisamen. Die Fische, die in diesen